

Bezugspreis:
Das „Vannushote“ erscheint
täglich, jedoch mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags
und kostet im Vierteljahr
auschließlich Postgebühren
Mk. 3.50, durch die Post
ins Haus gebracht Mk. 3.75.
Wochenpreise, durch außer-
gewöhnliche und außer 5
Blättern zu beziehen, 25 Pfg.
Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rindenschlag 1
Fernsprecher Nr. 9

Vannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum kostet
20 Pfg., im Restamt die
Kleinzeile 40 Pfg. Bei An-
zeigen von auswärts kostet
die fünfgespaltene Korpus-
zeile 25 Pfg., im Restamt
die Kleinzeile 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Daueranzeigen, 1. Wohnungs-
anzeigen nach Zeilenzahl.
Inserate rechtzeitig einreichen.

Postcheckkonto Nr. 6974
Frankfurt am Main

Nr. 268 Donnerstag, 14. November 1918 Gegründet 1859

Die erste Tat der Regierung.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat die neue sozialistische Regierung der Republik Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten angenommen. Die deutsche Delegation, welche bei General Foch im französischen Hauptquartier weilte, hat in den frühen Morgenstunden die Unterschrift unter die Liste der Bedingungen gesetzt. Infolgedessen konnte um 12 Uhr der Waffenstillstand eintreten. Wir haben es hier mit der ersten politischen Tat der neuen sozialistischen Regierung zu tun.

Aus den Zeiten, die am vergangenen Samstag wohl für Jahre hinaus zu Ende gegangen sind, pflegt man eine neue Regierung danach zu beurteilen, was sie als erste Tat dem Volke zu bieten mußte. Wenn wir auch heute noch inmitten der Umwälzung stehen, wenn wir heute ein anderes Maß an die Ereignisse anlegen müssen, so bleibt doch eine historische Berechtigung bestehen, auch diese neue Tat gründlich zu beleuchten. Die Regierung Ebert, wie wir das Sechsmänner-Kollegium kurz nennen, hat den Schlüsselpunkt unter den Kampf gesetzt. Sie hat damit das Erbe, das sie antreten mußte, angenommen. Die Regierung des Prinzen Max war sich bereits darüber klar, daß man dem Kampf so schnell als möglich beenden müsse. Sie versuchte, auf dem Notenwechsel mit Wilson möglichst günstige Verhältnisse für Deutschland zu erzielen. Man hoffte noch Günstiges, als Wilson in seiner letzten Note die deutsche Regierung bezüglich des Waffenstillstandes an Marshall Foch verwies. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse geändert. Was Foch uns mitteilen ließ, ist der vollkommene Bankrott aller deutschen Pläne. Die Hoffnungen, die man im deutschen Volke hegte, sind größtenteils hervorgerufen worden durch die Darstellungen, welche von der Obersten Heeresleitung der Regierung und dem Volke gegeben waren. Die Regierung Ebert wird natürlich als politische Regierung nicht darum herumkommen, vor dem Volke die Verantwortung für diesen Schritt zu begründen. Es wird ihr nicht schwer fallen, massenhafte Beweise dafür zu erbringen, daß die Politik der letzten drei Jahre voller Fehler war, weil die Grundlagen, von denen man infolge der amtlichen Berichte der maßgebenden Militärstellen ausgehen mußte, falsch waren. Die Regierung Ebert sieht sich aus Politikern zusammen, die zum Teil schon unter der Regierung Bethmann-Hollweg gegen die militärischen Stellen in schärfster Form Stellung nahmen. Es handelt sich also in den Fragen des Militärs, demnach auch in der Waffenstillstands- und Friedensfrage für das Kabinett Ebert nur um die Fortsetzung der bisher schon vertretenen politischen Auffassungen. Man mag sich zur neuen Regierung stellen, wie man will, man muß heute schon wissen, daß es ihren Trägern äußerst leicht ist, die bisherige Politik fortzusetzen. Deshalb kann man auch die Zustimmung zum Fochschen Waffenstillstand, die erste Handlung der neuen Regierung, als einen grundsätzlichen Ausfluß ihres Regierungsprogramms ansehen. Damit kommt auch die neue Regierung auf den Standpunkt, den überhaupt jede Regierung in ihrer ersten Handlung einnehmen muß: sie hat eine programmatische Erklärung abgegeben für den Frieden um jeden Preis.

Man beurteilt natürlich immer jede Regierung nach ihren Erfolgen. Der Schein spricht zwar zunächst gegen die neue sozialistische Regierung. Denn das, was sie erreicht hat, ist die Bestätigung dafür, daß das deutsche Reich nach allen Richtungen hin verloren hat. Die sozialistische Regierung hat jetzt das größte Interesse daran, eine Aufklärung des Volke zu geben über die Vorgeschichte des militärischen Zusammenbruchs. Allerdings sind wir uns auch darüber klar, daß zu dieser Vorgeschichte auch eine andere Angelegenheit kommt, nämlich die Schuldfrage am Krieg. Bekanntlich gehört ein Teil der Regierung zu den Politikern, die der Meinung sind, der Krieg sei von Deutschland angezettelt worden. In diesem Augenblicke läßt sich nicht im mindesten

vermuten, wie Mitteilungen über diese beiden Kapitel vor dem kritischen Auge der wissenschaftlichen Geschichtsforschung werden bestehen können. Wir können nicht vorgreifen. Wir müssen auch in dieser Angelegenheit die Bürgerpflicht dem Vaterland zuliebe vorantreiben. Und diese Bürgerpflicht heißt auch heute noch wie gestern: Ruhe!

Weitere Aufrufe.

Berlin, 13. Nov. (WB.) Bekanntmachung. Nachdem wir heute im Namen des Vollzugsrates des Arbeiter- und Soldatenrates die Staatsleitung in Preußen übernommen haben, fordern wir sämtliche preussischen Behörden und Beamten auf, ihre amtliche Tätigkeit fortzusetzen, um auch ihrerseits im Interesse des Vaterlandes zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung beizutragen, wogegen ihnen ihre gesetzlichen Ansprüche unverkürzt verbleiben sollen.

Die preussische Regierung:
Hirsch, Ströbel, Braun, Eugen Ernst, Hänisch,
Wolff Hoffmann.

Berliner, 12. Novbr. (WB.) Der Rat geistiger Arbeiter veröffentlicht sein Programm, dem folgendes zu entnehmen ist: Er kämpft gegen die Unterdrückung der Arbeiter durch das kapitalistische System. Er will die persönliche Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Er begrüßt alle Methoden der Umwälzung, die nicht zur Anarchie, daß heißt zur Vernichtung der Kulturgüter und zur Blutherrschaft der Minderheit führen. Er fordert u. a. den Räterebund, das Völkereparlament, das Zwangsarbeitsgesetz, gerechte Verteilung der äußeren Lebensgüter, Vergesellschaftung von Grund und Boden, Konfiskation von Vermögen von einer bestimmten Höhe an, Beschränkung des Strafvollzuges, Vermögensschlagnahme des Strafvollzuges, radikale Reformen der öffentlichen Erziehung, die Einheitschule, freie Dozentur, Wahl der Professoren durch die Studenten, Einberufung der Presse von nationaler und sozialistischer Korruption, Trennung von Kirche und Staat, ständiger Rat geistiger Arbeiter. Vorbedingung zur Durchführung dieses Programms ist nach Herstellung der Ordnung die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung. Proletariat und Intellektuelle vereinigt Euch! Der Rat geistiger Arbeiter, Zimmer 15 b.

Berlin, 13. Novbr. (WB.) In den letzten Tagen wurden wiederholt in den Betrieben und die Verwaltung des öffentlichen Verkehrs wesenweise eingegriffen. Es wird dringend gewarnt, solche Eingriffe zu wiederholen. Zur Lösung der schweren Aufgaben, die dem Volke durch die Durchführung der harten Waffenstillstandsbedingungen, die Rückbeförderung der Truppen und die Ernährung des Volkes und Heeres auferlegt sind, ist der ungehinderte Gang der Eisenbahnverwaltung erforderlich. Jede Einschränkung von außen, auch wenn diese in der besten Absicht geschieht, kann unabsehbare Unheil anrichten. Werden Mißbräuche festgestellt, so wende man sich an den Volksbeauftragten Dittmann, der den Ausschluß über das Verkehrswesen übertragen ist, aber man hüte sich, einzelne Bahnbehörden oder gar das Eisenbahnministerium lahm zu legen. Wer das tut, leistet der Sache des Volkes und der Freiheit Vandalendienst.
Der Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Haase.

Berlin, 13. Novbr. (WB.) Wir ersuchen dringend, auf die Bevölkerung einzuwirken, daß sie ruhig an ihrem Wohnsitz bleibt und nicht aus Furcht vor feindlicher Besetzung flieht. Die Ernährungsfrage verbietet es, jeht größere Bevölkerungsverschiebungen vorzunehmen, da die Zugiehenden in anderen Kommunalverbänden nicht mitunterstützt werden können. Flüchtlinge würden daher dem größten Elend entgegengehen.
Die Reichsleitung: Ebert, Haase.

Berlin, 13. Novbr. (WB.) Die Aufrechterhaltung der Volksernährung erfordert unbedingt, daß keinerlei Eingriffe in die öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel durch unbefugte Stellen vorgenommen werden. Verfügungen von Arbeiter- und Soldatenräten über die Bestände an Mehl, Getreide und anderen Lebensmitteln, die der Reichsgetreidestelle, einer anderen Lebensmittelstelle oder einem Kommunalverband gehören, müssen daher unbedingt unterbleiben und soweit sie getroffen sind, sofort rückgängig gemacht werden.
Die Reichsleitung: Ebert, Haase.

Berlin, 13. Novbr. (WB. Amtlich.) Aus Anlaß mehrerer Einzelsfälle entschied die Reichsregierung, daß die Arbeiter- und Soldatenräte nicht befugt sind, Zahlungen aus Regierungs- und Kreisstellen anzuweisen und zu erheben. Ebenso sind die Arbeiter- und Soldatenräte nicht befugt, die bisherigen Gebühren selbständig zu erhöhen.

Frankfurt a. M., 13. Novbr. Meldung des Soldaten- und Arbeiterrates. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgung mit Lebensmitteln ist es unbedingt erforderlich, daß die militärischen Dienststellen ungehindert weiter arbeiten. Im Bereich des 18. Armee-Korps ist das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. die vorgesehene Behörde, welcher alle militärischen Stellen wie bisher unterstehen. Sämtliche Befehle und Verfügungen des stellvertretenden Generalkommandos ergeben im Auftrage und unter beständiger Überwachung des Arbeiter- und Soldatenrates. Hierdurch ist unbedingte Sicherheit gegeben, daß von militärischer Stelle aus nichts geschieht, was dem Programm der neuen Regierung widerspricht. Sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte im Bezirk des 18. Armee-Korps werden deshalb dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß der Betrieb bei den Dienststellen ihres Truppenteils in vollem Umfang aufrecht erhalten bleibt, damit die Anordnungen des Generalkommandos durchgeführt werden können. Selbständige Anordnungen, welche den Maßregeln der vorgesehene Dienststellen zuwiderlaufen, dürfen von den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten keinesfalls getroffen werden, da sonst Störungen bei der Demobilisation und Störungen in den Betrieben eintreten können, die zu Katastrophen, Hungersnöten usw. führen.
Arbeiter- und Soldatenrat,
Stellvert. Generalkommando des 18. A.-K.

Throne kürzen.

Amsterdam, 13. Nov. (WB. Nichtamtlich.) „Allgemeine Handelsblad“ meldet, daß der frühere Kronprinz und sein Gefolge um Mitternacht in vier Automobilen aus Paris verlassen haben.

Berlin, 13. Nov. (WB. Nichtamtlich.) Die preussische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme preussischer Kronvermögen: Sämtliche zum preussischen Kronvermögen gehörigen Gegenstände werden hierdurch mit Beschlag belegt. Die Verwaltung wird dem preussischen Finanzministerium übertragen. Nicht zum Kronvermögen gehörige Gegenstände, im Sondervermögen des Königs und der königlichen Familie stehende Vermögen wird hierdurch nicht berührt.

Budapest, 14. Nov. Zur Erledigung der ungarischen Kronfrage haben gestern die leitenden Faktoren, nachdem festgestellt wurde, daß der überwiegende Teil Arnolds für die republikanische Staatsreform ist, beschlossen, eine Abordnung an König Karl zu senden, die ihn über diesen Wunsch unterrichten und zum Kronverzicht bewegen soll. Man hielt es für klar, daß die Mission Erfolg haben wird und daß sämtliche Mitglieder der habsburgischen Dynastie der Stephanskron für alle Zeiten entsagen. (Voss. Ztg.)

Dresden, 13. Nov. (WB.) Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging sieben fol-

gendes Schreiben zu: An den Arbeit und Soldatenrat, Dresden-Stadtbezirk.

Auf eine heute früh mündlich an den Finanzminister gerichtete Anfrage teilte ich mit, daß der König auf den Thron verzichtet. Gleichzeitig hat seine Majestät alle Offiziere, Beamte, Geistliche und Lehrer von dem ihm geleisteten Treueid entbunden, und so geboten, im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun. Minister des Innern Dr. Koch.

Kassel, 13. Nov. Nach einem Privattelegramm des „Kasseler Tageblatts“ aus Kassel hat Kaiser Friedrich von Waldeck-Pyrmont auf die Regierung freiwillig verzichtet.

Saalfeld, 13. Nov. Herzog Bernhard und Prinz Ernst haben endgültig abgedankt. Prinz Ernst erhält fünf Millionen Mark Abfindung. Sachsen-Meiningen wurde zur Republik ausgerufen, die Domanen als Staatsgut erklärt.

Der Abbau des Krieges.

Köln, 13. Nov. Die gestern aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Vertreter des Kölner Arbeiter- und Soldatenrates erklärten: Hindenburg hält es für seine Pflicht, auf seinem Posten zu bleiben, bis das Heer in seine Heimat zurückgeführt ist. Die vielfach erörterte Frage, wann die feindliche Besetzung der Rheinpfälzen zu erwarten sei, daß mindestens 31 Tage vergehen werden. Die Kölner Vertreter haben sich auch mit dem Arbeiter- und Soldatenrat des großen Hauptquartiers ausgesprochen. Die oberste Heeresleitung gab die Erklärung ab, daß die Kölner Revolution am vergangenen Freitag von unabsehbarer Bedeutung sei. Die oberste Heeresleitung und der Kronprinz haben sich durch Fernsprecher fortgesetzt über die Umwälzung und den Zusammenbruch der Kölner Garnison unterrichtet. Auf Grund der Kölner Vorgänge wurden im Hauptquartier außerordentlich weitgehende Beschlässe gefaßt und angeregt, sofort in der Etappe und an der Front Soldatenräte nach Kölner Muster zu bilden. Dadurch wurde eine ungeheure Katastrophe vermieden. (B. Z.)

Rotterdam, 13. Nov. Hutin erzählt dem Echo de Paris Einzelheiten über die Beziehungen, die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorangingen. Der Kurier Hauptmann Helderbrunn überbrachte der deutschen Delegation Weisungen des Kanzlers und des Generals Gröner, welche in dem Entwurf bestimmte Veränderungen wünschten. Die Erörterung war kurz aber heftig. Sie wurde geführt einerseits von Foch, Admiral Wemis, andererseits von dem deutschen Bevollmächtigten. In Fochs Salon bei Reihones wurden die Verhandlungen von 1-5 Uhr früh fortgesetzt. Die deutschen Delegierten vertraten ihren Standpunkt sehr energisch. Sie versuchten, bei zahlreichen Punkten Entgegenkommen zu erzielen. Das hatte zur Folge, daß der ursprüngliche Wortlaut an 20 Stellen geändert wurde. Die deutschen Abgeordneten erbaten besondere Erleichterungen damit die deutsche Armee schnell über den Rhein geführt werden könnte, wobei sie die Schwierigkeiten dieser Operationen und ihre gute Durchführung im Interesse der Ordnung in Europa betonten. Erzberger unterzeichnete ruhig, General Winterfeldt mit Tränen in den Augen. (Vol.-Anz.)

Kassel, 14. Novbr. Das Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall von Hindenburg an der Spitze wird heute vormittag in Wilhelmshöhe eintreffen und im Schloßhotel, das schon gestern für die Aufnahme Vorkehrungen getroffen hat, Wohnung nehmen. (Voss. Ztg.)

Amsterdam, 13. Novbr. Das Echo de Paris meldet, daß das französische Hauptquartier binnen 10 Tagen in Mechernich einziehen wird.

Stockholm, 14. Novbr. „Ara Daglight Allehanda“ erzählt aus zuverlässiger Quelle: In den allernächsten Tagen, vielleicht morgen, wird ein englisches Geschwader den Belt mit Bestimmungsort Kopenhagen passieren. (B. Tgbl.)

Amsterdam, 13. Novbr. Nach Meldungen aus London hat Lord Northcliffe sein Amt als Sekretär der Propaganda für die feindlichen Länder niedergelegt. Lord Northcliffe nahm seine Entlassung, weil dieses Amt nun nicht mehr notwendig sei.

Amsterdam, 14. Novbr. (T.M.) Das englische Unterhaus hat die Vorlage über die Gewährung eines Kredits von 700 Millionen Pfund Sterling angenommen. In der Debatte teilte Minister Bonar Law mit, daß der Wert der übrig gebliebenen Kriegsvorräte auf 500 Millionen Pfund Sterling geschätzt werde.

Washington, 12. Novbr. (W.B.) Reuter. Der Staatssekretär Baker erließ einen Aufruf, in dem er u. a. sagt, daß die Aufgabe des Roten Kreuzes mit Friedensschluß nicht beendet sei. Bei Einstellung der Feindseligkeiten werde sich ein Bild des Elends entrollen, wie es die Welt zuvor nicht gesehen habe, besonders in den vielen Ländern, die sich aus eigener Kraft nicht helfen können. Das amerikanische Volk erwartet, daß das Rote Kreuz als sein Beauftragter handelt und die Niedergeborenen körperlich und geistig wieder aufrichten werde.

Umsturz und Wiederaufbau.

Niederborn, 13. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet: Die Befehle der heute nachmittag 1.30 Uhr von der Front nach hier zurückgekehrten Flugzeugen berichten, daß in der belgischen Grenzschichtengraben von der belgischen Grenze bis Mons die rote Fahne gehißt ist und daß die deutschen Truppen sich mit den französischen verbrüdert haben.

Gaag, 14. Nov. In ganz Belgien, besonders in Brüssel, herrscht ein Soldatenrat allerhöchster Richtung. In den Straßen wird andauernd gekämpft. Die Belgier beteiligen sich überall auf belgischer Seite. Es gab viele Tote und Verwundete. Eine große Gefahr bilden die deutschen Waffenbestände.

Genf, 14. Nov. Die französische sozialistische Partei und der allgemeine Arbeiterverband haben eine große Versammlung abgehalten, um die deutsche Revolution zu begrüßen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Tagesordnung an: Die im Sondilotsgebäude versammelten Arbeiter des Departements der Seine begrüßen die Revolution, die als Folge der Niederlage des Militarismus den Thron gestürzt und die Privilegien in Mitteleuropa abgeschafft hat. Wie Bebel und Liebknecht 1871 nach dem Sturz Bonapartes, verlangen heute die Pariser Arbeiter einen ehrenvollen Frieden, einen Rechtsfrieden, einen republikanischen Frieden für die deutsche Republik. (Berliner Tageblatt.)

Berlin, 13. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Die Spartakus-Gruppe, die bisher der unabhängigen sozialdemokratischen Partei angehörte, beabsichtigt sich in einer öffentlichen Versammlung, die am Donnerstag, den 14. Nov., abends in den Sophienkassen in Berlin stattfindet, als selbständige politische Partei zu konstituieren. Vermutlich werden als Redner Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg auftreten.

Die Explosion auf dem Kurfürstendamm

Erzählung von Hans von Hüllen.
Fortsetzung.

Erwin nahm seinen Strohhut, schloß ab und ging hinüber ins Kaffee-Loft am Zoo, wie er oft nach den Bürostunden tat, um eine Schale Braun zu trinken und dazu englische Zeitungen zu lesen. Er liebte es, dort im Freien zu sitzen, vor sich das Gewühl der lebhaften Straßenkreuzung, das unterirdische Donnern der einfahrenden Untergrundbahn, das Rufen der Blumenverkäuferinnen, das Schnaufen der Stadtbahnlokomotiven, die sich schwerfällig aus der Halle des Bahnhofes schoben und über die Brücke zollten. Es gab ihm einen kleinen Nachgeschmack der glücklichen Zeit in Amerika, der er oft nachtrauerte.

Er ließ sich auf einen gerade freitragenden Platz zwischen zwei Kugelfarnbäumen am Gitter nieder und holte sich den „New-York Herald“. Seine kurze Pfeife rauchend überflog er die riesigen Seiten mit den schmalen Spalten. Wesentlich Neues gab es wohl nicht, wie? Wilsons letzter „Speech“... „Das große Rennen in Cincinnati“... „Eisenbahnunglück bei Kansas-City: 112 Tote“... Man las die Überschriften... Auf der dritten Seite noch eine lange sensationelle Meldung: „Im Kampfe mit politischen Attentätern“ — „Die gelbe Gefahr“ — „Ein Gentle opfert sich.“ Gleich drei Überschriften auf einmal, eine immer schreiender als die andere! Mechanisch begann er den Artikel zu lesen.

„Eine weitverzweigte politische Verschwörung gegen Amerika ist entdeckt worden. Die Umtriebe der gelben Rasse sind grell beleuchtet. Es handelte sich um nichts mehr und

Gaag, 14. Nov. Das deutsche Oberkommando hat am frühen Nachmittag des 20. Oktober einen Funkpruch folgenden Inhalts an das Militär-Oberkommando gerichtet: Die französische Bevölkerung Elsas-Lothringens nimmt an gewissen Punkten eine feindliche Haltung den Deutschen gegenüber ein. Um Kollisionen zu vermeiden, erlauben wir die französische Regierung, die Elsas-Lothringer radiotelegraphisch zur Ruhe zu mahnen. (Volksanzeiger.)

Amsterdam, 13. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Reutermeldung sagte Lloyd George beim Empfang der liberalen Abgeordneten in Downing Street, die Regierung dürfe nicht von den strikten Rechtsgrundsätzen abweichen. Einen Völkerbund halte er für notwendiger denn je. Die kleinen Nationen würden den Schutz des Völkerbundes brauchen. Wir werden zur Friedenskonferenz gehen um Sicherheiten zu schaffen, daß der Völkerbund Wirklichkeit wird. Bezüglich der inneren Lage sagte Lloyd George, er lege Wert auf den revolutionären Geist, der in der Luft liege, vorausgesetzt, daß er in gute Bahnen geleitet werde und von nationaler Einigkeit, Zusammenarbeit und Aufopferung erfüllt sei. Er fürchte weder die Revolution noch den Bolschewismus, sondern die Reaktion. Er wünsche in England eine Regierung, in der sich alle Parteien vereinigten. Was den Freihandel anbetraf, so sei er nicht der Ansicht, daß man so weit gehen müsse wie die Pariser Beschlüsse. Der dritte von den 14 Punkten Wilsons wolle jeden Wirtschaftskrieg nach dem Kriege verhindern. Homerule sei für Irland eine Notwendigkeit, aber Ulster dürfe nicht gezwungen werden. „Das Lösungswort der Regierung müsse „Fortschritt“ sein. Inmitten der wilden Revolutionserregnisse müsse England felsenfest stehen als Vorbild einer verständigen Entwicklung.

Washington, 13. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter — Hoover erwähnt die Amerikaner zu weiterer Sparsamkeit im Verbrauch von Weizen und Getreide, um die Lebensmittelversorgung Europas zu sichern. Zu diesem Zwecke muß Amerika 20 Millionen Tonnen Lebensmittel gegen ein normales Quantum von 6 Millionen Tonnen liefern. Hoover schildert die Hungersnot in einigen europäischen Ländern, deren Versorgung aus die Kräfte Amerikas übersteige. Er erklärte, die Gruppe von Jagdspielern die dies verschuldete, sei jetzt feige geflohen und lasse Millionen von hilflosen Menschen in Anarchie und Hunger zurück.

Berlin, 14. Novbr. Die Schweizer Regierung hat, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, sich bereit erklärt, nach besten Kräften die deutsche Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksregierung zu diesem Zwecke jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Sie legt jedoch dabei voraus, daß die gegenwärtige Regierung nicht von einem anderen Regime oder der Anarchie abgelöst wird.

Berlin, 14. Novbr. Wie die „Deutsche Ztg.“ aus Wien erfährt, verhält sich gegen den Anschlag Deutsch-Österreich als an Deutschland nur Frankreich ablehnend. Amerika und England erheben keinen Einspruch.

nichts weniger als einen Anschlag gegen den Panama-Kanal. Wie wir erfahren, steht die japanische Regierung in keiner Beziehung zu den Attentätern.

„Immer die alten Kamellen“, dachte Erwin gelangweilt: „als ich drüben war, habe ich wohl ein Duzend angebliche Anschläge gegen den Kanal erlebt — in den Zeitungen“. Und er war im Begriff das Blatt fortzulegen als sein Blick auf einem Satze im weiteren Verlaufe des Artikels haften blieb, der lautete:

„Der zu Hilfe geeilte Kriminalkommissär Neville ordnete die sofortige Verhaftung des Chinesen an.“

In diesem Augenblick sagte jemand neben Erwin:

„Guten Tag Herr Doktor Brackmann!“ Erwin sah auf: es war der Vorstehende des Aufstufsrates aus Magdeburg der vor ihm stand.

„Mir sehr lieb daß ich Sie treffe“ sagte der blick Herr: „war schon vergeblich in Ihrem Büro... gestatten Sie...“

Er ließ sich auf einen Stuhl nieder, legte seinen Strohhut auf den Tisch und begann indem er sich den Schweiß von der Stirn trocknete, Erwin in ein eingehendes geschäftliches Gespräch zu ziehen.

Dieser war innerlich wütend über die Störung; gerade in dem Augenblick mußte sie kommen, da er im Begriffe stand, etwas über seinen Freund Neville zu erfahren. Denn daß der in dem Zeitungsbericht erwähnte Kriminalkommissär identisch sei mit Basil Hall Neville, seinem Freunde aus Kansas-City, das unterlag für ihn keinem Zweifel. So würde der „Herald“ ihm das Rätsel von Basil Hall's langem, seltsamem Schweigen lösen! Und gerade jetzt mußte dieser fette Geschäftsmann dazwischenkommen.

Er sah wie auf Kohlen, hörte nur halb hin und schielte mit einem Auge immer auf

Die vorläufige Regierung.

Berlin, 14. Novbr. Wie verlautet, beabsichtigt die neue preussische Regierung, sobald sie endgültig konstituiert ist, das Abgeordnetenhaus als aufgelöst und das Herrenhaus als abgeschafft zu erklären.

Berlin, 13. Novbr. Dem Berliner Tagblatt zufolge hat die sozialistische Regierung den fortschrittlichen Abgeordneten Justizrat Dr. Waldstein die Leitung des Reichsjustizamtes und dem ehemaligen Staatssekretär Dr. Dernburg die Leitung des Reichshofamtes angeboten. Beide befragte Persönlichkeiten haben ihre Entscheidung vorbehalten.

Berlin, 13. Novbr. Der sozialistische Schriftsteller und Herausgeber einer Korrespondenz Kurt Bahr ist zum Chef der Reichskanzlei ernannt worden. (Berl. Tagbl.)

Berlin, 14. Novbr. Wie der „Voss. Ztg.“ hört, schweben zur Zeit Erwägungen, die bereits erlassene Amnestie auch auf andere Vergehen, also nicht nur auf politische, auszuweiten, wenn in den Urteilen ausdrücklich anerkannt wird, daß den Verurteilten als Milderungsgrund ein durch die Kriegsverhältnisse verursachter Notstand zur Seite steht.

Bonische Heberheit.

Berlin, 12. Nov. (W. B.) Das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umlauf gelangten älteren Kriegsanleihen 10 Milliarden 374 Millionen Mark. Teilanzeigen stehen noch aus, so daß sich der Gesamttrag noch etwas höher stellen dürfte. Im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Kriegsanleihe aufgelegt wurde, muß dieses Ergebnis, wenn gleich es an die Resultate der vorangegangenen Anleihen erklärlicherweise nicht heranreicht, doch als höchst befriedigend bezeichnet werden.

Berlin, 12. Novbr. (W. B.) Die Wiedereröffnung des Börsenverkehrs findet am 15. November statt.

Berlin, 12. Novbr. (W. B.) Der deutschen Waffenstillstandsdelegation ist folgender Zusatz zu dem Vertrage zugegangen: „Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstands zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in den bezeichneten Fristen übergeben werden sollten, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Helgoland zu besetzen, um ihre Uebergabe zu sichern.“

Berlin, 13. Nov. (W. B.) Zu Biffer 23 der Waffenstillstandsbedingungen (Internierung der deutschen Kriegsschiffe), in neutralen Häfen oder Häfen der verbündeten Mächte, sind von England zunächst folgende Kriegsschiffe namhaft gemacht worden: „Bavaria“, „König Albert“, „Großer Kurfürst“, „Kronprinz Wilhelm“, „Markgraf“, „Friedrich der Große“, „Raider“, „Kaiser“, „Prinzregent Luitpold“, „Hindenburg“, „Derfflinger“, „Seeadler“, „Moltke“, „von der Tann“, „Brummer“, „Bremse“, „Köln“, „Dresden“, „Emden“, „Frankfurt“, „Wiesbaden“, und 50 modernste Zerstörer. Die Abfahrt muß

das Zeitungsblatt. So las er zwischen Fragen und Antworten den ganzen Artikel, Zeile für Zeile; ein Gast trat an den Tisch, ob das Blatt frei wäre? Er verneinte. Der Fremde brummte etwas von „Unhöflichkeit“ und „Zeitungsmauder“ und ging davon.

„Also bleiben wir bei dem ursprünglichen Abkommen betreffs der Glasierung“, sagte der Magdeburger Herr und machte sich eine Notiz in sein Büchlein.

Diesen Augenblick benutzte Erwin, um auch die letzten Zeilen des Artikels zu überfliegen — und er erblachte.

„Und was den Einbau der Rohre anbelangt, Herr Doktor, so werden sich auch nachträglich Schwierigkeiten nicht ergeben?“

„Keine Sorge, Herr Kommerzienrat.“

„Dann danke ich Ihnen sehr und höre Sie nicht länger. Auf Wiedersehen.“

„O, bitte sehr. Guten Tag.“

Der andere ging. Erwin blieb in großer Erregung zurück. Er las den ganzen Artikel noch einmal, der ihm eine so furchtbare Kunde brachte:

Die amerikanische Polizei, wie gesagt, war einem Anschlag gegen den im Bau befindlichen Panamakanal auf die Spur gekommen. Verdächtig war eine Bande von Chinesen, und die Zentrale des Anschlagens sollte sich in dem kleinen chinesischen Städtchen Kuan befinden, während ihre Ausstrahlungen bis nach Japan laufen und dort sogar in gewisse hohe Behörden führen sollten. Nachdem die Vorarbeiten der Untersuchung genügend gefördert waren, entschloß sich die amerikanische politische Polizei, einen geschickten Detektiv zum eingehenden Studium des Falles nach Japan und China zu entsenden, und ihre Wahl fiel auf den Kriminalkommissär Neville in Kansas-City. Diesem außerordentlich geschickten Beamten gelang es in kurzer Zeit, bis an den Herd der Untat vorzudringen, sich unerkannt in den-Ischu selber

bis zum 18. November 5 Uhr nachmittags verfolgen. Das Ziel ist noch nicht genannt. Die Schiffe sollen mit reduzierter Besatzung fahren und ohne Munition.

Gamburg, 13. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Unter großer Beteiligung fand heute vormittag auf dem Gildendorfer Friedhof die Beisetzung des Generaldirektors der „Gapa“ Ballin statt. Der Sarg war mit einer ungeheuren Menge von Kränzen bedeckt. Schlicht, aber in höchstem Maße eindrucksvoll, wie das Leben dieses bedeutenden Mannes, verlief die Feier.

Stadtnachrichten.

Mieterschutz und Mietsteigerungen.

Vor kurzem hat der deutsche Wohnungsausschuß bei einer Reihe von Organisationen, die ihm als Mitglieder angeschlossen sind, eine Umfrage veranstaltet über Umfang und Art der neueren Mietsteigerungen und über die Wirksamkeit der bestehenden Mieterschutzmaßnahmen. Das Ergebnis dieser Umfrage ist im wesentlichen dies, daß sich in fast allen Gegenden Deutschlands auch nach Inkrafttreten der Bundesratsverordnung zum Schutz der Mieter vom 26. Juli 1917 Mietsteigerungen allgemeineren Umfanges durchsetzen haben und namentlich jetzt im Zeichen der Demobilisation direkt gemeingefährlich zu werden drohen.

Aus den bisherigen Antworten von etwa 20 bedeutenden Organisationen und eines großen Anzahl von Ortsgruppen der beauftragten Organisationen ergibt sich, daß fast in allen Gegenden des Deutschen Reiches — namentlich in der Rheinprovinz, in Westfalen, Hannover, Sachsen-Schlesien und Groß-Berlin — wiederholt allgemeine Mietsteigerungen vorgenommen worden sind, und daß weitere Mietpreiserhöhungen bevorstehen. Die allgemeinen Erhöhungen der Mietpreise seit Kriegsbeginn bewegen sich danach zwischen 10 und 60 Prozent und betragen durchschnittlich etwa 20 bis 25 Prozent der Mieten vor dem Kriege; die Mietsteigerungen, die seit Oktober 1917 vorgenommen wurden, bewegen sich zwischen 5 und 25 Prozent der bisherigen Miete und betragen durchschnittlich etwa 10 bis 15 Prozent. In Einzelfällen sind Steigerungen von 60 bis 100 Prozent zu verzeichnen. Die allgemeinen Steigerungen wurden meist angeregt durch Hausbesitzervereine. Aus Bochum wird berichtet, daß diejenigen Hausbesitzer, die mehrere Häuser besitzen, an erster Stelle vorgehen pflegten. Die Mietverträge wurden vielfach nur kurzfristig abgeschlossen, oder aber es wurden, wie aus Königshütte berichtet wird, bei langfristigen Verträgen auf Jahre hinaus starke Staffelnungen von Mietsteigerungen nach oben von Jahr zu Jahr vorgeesehen.

Die größten Steigerungen wurden bei Neuvermietungen erzielt. In zahlreichen Orten haben aber viele Neuvermietungen stattfinden müssen, weil ganze Straßenzüge von Wohnhäusern zu hohen Preisen von industriellen Werken aufgekauft wurden. Gerade diese Vorgänge, wie sie aus der Provinz Hannover, aus Hamm, Königshütte, Bismar und Senftenberg berichtet werden, haben anscheinend eine große Wohnungssteu-

mit ein paar Gehilfen festzusetzen und dort das Treiben der Verdächtigen solange zu beobachten bis er die Schlinge zuziehen konnte. Ohne Lärm wurden mit Hilfe des amerikanischen Konsuls die Haupttrabantenführer dingfest gemacht; Neville selber aber bezahlte seine Entdeckung mit dem Leben; ein hinterhältiger Schuß streckte ihn zu Boden...

7.

Diese Nachricht ging Erwin nahe. Ihm war, als habe er mit Basil Hall ein Stück seines eigenen Selbst verloren: soviel herrliches Gefühl hatte er mit dem stillen, klugen Amerikaner getauscht. Der Gedanke, daß er in ihm auch noch etwas anderes, als einen Freund, verloren — einen Helfer bei dem großen Werk, auf den er sehr gezählt — der Gedanke kam ihm erst später. Nun würde... wenn nicht noch ein Brief von Basil Hall unterwegs war... niemand ihm das letzte Rätselwort des Freundes lösen, dieses echt amerikanisch kurze „Verhafte Alex“...

Dies überlegte er, während er am Montag morgen mit der Untergrundbahn zu seinem Bureau fuhr. Und ihn überfiel etwas, wie eine Verzweiflung und Hilflosigkeit, und stärker denn je fühlte er: nur der tote Freund hatte die Kraft gehabt, Licht in diese Angelegenheit zu bringen, die sich von aller Arbeit nicht verdrängen ließ, die sich ihr Recht nahm, die ihm die besten Stunden stiller Selbstbesinnung vergiftete. Und ihm graute vor dem Angriff, den sie unternehmen würde, hatte einmal die Forderung des Tages ihn aus ihrem Bann entlassen: dann würde er wieder völlig den Geistern ausgeliefert sein, die ihn, wie Hamlet, zur Rache riefen... Er wußte ja: vor ihnen gab es kein Entrinnen — man steckte eine Weile, dem Strauß gleich, den Kopf in den Sand, aber was half das?!

(Fortsetzung folgt.)

tung hervorgerufen. In einigen Orten wurden kleinere und mittlere, in anderen Orten größere Wohnungen von der Steigerung besonders ergriffen, weitaus in der Mehrzahl der genannten Bezirke sind aber die Mieten aller Wohnungen erhöht worden. Auch möblierte Zimmer wurden in manchen Städten von der Steigerung stark betroffen. Die Vorgänge vollzogen sich vielfach in größter Stille.

Nach zahlreichen Angaben sind die Mieter infolge des Wohnungsmangels und der Schwierigkeiten des Wohnungswechsels meist froh, wenn sie im Besitze der Wohnung bleiben können, und sie bewilligen daher die verlangte Mietsteigerung, ja sie bieten öfter sogar selbst höhere Mieten an, um sich vor Kündigung zu sichern oder besondere Wohnungen erhalten zu können. Das Mieteinspruchsamt ist in sehr vielen Orten unbekannt oder führt ein Schattenleben. Vielfach sind auch die betroffenen Mieter (Kriegsfrauen) geschäftlich zu ungewandt, um die richtigen Abwehrmittel anzuwenden. Aus einzelnen Städten wird berichtet, daß sich das Mieteinspruchsamt bewährt habe. Es wird auch von großer Ueberlastung der Ämter gesprochen. In den meisten Antworten werden aber die bestehenden Mieterbeschwerden als unzureichend bezeichnet.

Homburg und die Neuordnung. Gestern nachmittag trafen von der vorläufigen Reichsregierung, Berlin, die vier sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Lensch, Stübben, Kressing und Giebel in Homburg ein, um Rücksprache mit dem hiesigen Soldatenrat über den derzeitigen Stand der Dinge in Homburg zu nehmen. Gegen Abend reisten drei der Reichstagsabgeordneten zur Front weiter. Ihre Aufgabe soll dort sein, Aufklärungsberichte bei den Truppen zu halten, damit sich deren Abzug in die Heimat in geregelter Weise vollzieht. Auf Wunsch des Soldatenrats hielt Reichstagsabgeordneter Giebel am Abend im Sitzungssaal des Rathauses in einer öffentlichen Versammlung einen Vortrag. An dieser Versammlung nahm auch der Homburger Arbeiterrat teil; die Bürgerschaft war nur in geringer Anzahl erschienen. Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Aus den Trümmern des alten Deutschlands gestaltete sich neues Leben. Groß sei die Aufgabe, die sich die Männer der neuen Regierung gestellt hätten. Jeder müsse seine Kraft in den Dienst des Volkes stellen, jeder auf seinem Posten sein. Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen, diese Forderung schließe die neue Freiheit ein. Niemand dürfe seine Dienste am Volke einstellen, sonst sei die Katastrophe unvermeidlich. Der Redner kam dann auf die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung zu sprechen. Sie würden nicht von heute auf morgen verschwinden. Die Demobilisation müsse sich in geregelter Ordnung vollziehen. sonst gibt es unsäglichen Elend, daher noch als es der Krieg bereits geschaffen habe. Der Redner kam bei dieser Gelegenheit auch auf die Todesopfer des Krieges zu sprechen, die für Deutschland allein 2 Millionen betragen, und die letzte Grippeepidemie habe nach Schätzungen der Ärzte bis jetzt 100 000 Menschen gefordert. Jeder habe die Verpflichtung, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen in ihrem Bestreben, den ungehinderten Gang der Volkswirtschaft zu ermöglichen. Am Schluß seines Vortrages richtete der Redner einen Appell an die Soldaten, zu denen er in erster Linie sprach, zu helfen, daß das bisherige staatliche Leben aufrechterhalten bleibe, so lange die künftige Nationalversammlung neue Formen festgelegt habe. Über-

leutnant Appell, der die Versammlung leitete, schloß sich im Namen des Soldatenrats den Ausführungen an. — Bedauerlich bleibt die Tatsache, daß die Versammlung von seiten der Bürgerschaft so spärlich besucht war. Möglich, daß die Versammlung nicht genügend bekannt gemacht wurde, glaubhafter aber erscheint es uns, daß Homburgs Bürger nach wie vor in der Reserve verbleiben.

Ein Homburger Bürger schreibt uns: Das deutsche Volk hat sich erhoben und seine Geschichte, geführt von der Sozialdemokratie selbst, in seine Hände genommen. Diese Umwandlung ist aber nicht nur von den Mitgliedern der genannten Partei, sondern auch von einem großen Teil des deutschen Bürgertums begrüßt worden, besonders von denjenigen, die bereits im Frieden den Anschauungen der Sozialdemokratie nahe gestanden und nur durch die Unterdrückung der freien Meinung durch die frühere Regierungsgewalt sich zurückhalten mußten. Jetzt sind überall Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte bereits an der Arbeit der Umwandlung unseres Vaterlandes zum demokratischen Staate. Leider aber ist das gesamte Bürgertum, an das sich viele Aufrufe der Regierung und der Räte trotzdem wenden, von der Mitarbeit völlig ausgeschlossen, obgleich es doch einen nicht unwesentlichen Teil des neuen Volksstaates bildet, der das ganze Volk umfassen soll. Diese Zurücksetzung empfinden weite Kreise als Unrecht, umso mehr, als auch hier der Bevölkerung die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats noch nicht bekannt gegeben sind. Hat früher die sozialdemokratische Partei die Unterdrückung durch die herrschenden Klassen bitter empfunden, so dürfte zu erwarten sein, daß sie nicht in die Fehler des alten Regimes verfällt und dem gesamten deutschen Volk nicht erst durch die Nationalversammlung, sondern bereits jetzt Gelegenheit gibt, an der Gründung des neuen freien Deutschlands mitzuarbeiten.

Lebte die Aufrufe! Früher waren es die zahllosen Verordnungen der Kriegswirtschaftsstellen, denen man bei Vermeidung von Strafen Beachtung schenken mußte. Jetzt drängen sich die Aufrufe, die der „Taunusbote“ täglich bringt, in den Vordergrund des Interesses. Auch sie sind wichtig genug, aufmerksam gelesen zu werden und das Tun und Lassen daraufhin einzurichten.

Preissturz allenthalben. Unser Wiesbadener Korrespondent teilt uns mit, daß in Mainz einige Waggons Weizen verkauft wurden, von denen das Pfund auf ganze drei Pfennig zu stehen kam. — Die Rüssel beginnen sich in dem Kapitel Bücher allmählich zu lösen.

Auszeichnungen. Musikant Ludwig Westerkamp von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Unteroffizier Wilhelm Wetli erhielt das Eisernen Kreuz II. Klasse.

Wohnwechsel. Verkauft wurde die Villa Brandelstraße 11 a S. Pascoe Erben gehör. an Frau Major von Stebmann. Der Abschluß geschah durch die Immobilien-Agentur von Heinrich Kleinbienst.

Eingiehung von Personenzügen. Wie uns vom hiesigen Bahnhofsvorsteheramt mitgeteilt wird, fallen von Freitag, 15. Nov., folgende Züge aus: Nach Frankfurt a. M. 4.50 und 5.45 vormittags, sowie 5.57 und 9.35 nachmittags; nach Koblenz 8.20 nachmittags; nach Ultingen 7.02 vormittags und 1.50 nachmittags, ferner die von Frankfurt a. M. um 6.50 vormittags sowie 8.15 und 12.29 nachmittags; von Friedberg um 4.17 nachmittags; von Koblenz um 9.29 nachmittags; von Ultingen um 8.57 vormittags und 4.25 nachmittags ankommenden Züge. Die Züge nach Höchst um 7.06 vormittags

und 2.56 nachmittags, sowie die von Höchst 8.39 vormittags und 5.02 nachmittags ankommenden Züge verkehren nur Werktags. Im übrigen treten voraussichtlich vom 15. November ab noch weitere große Personenzugbeschränkungen ein.

Der gesamte Privatpaketverkehr von der Heimat zur Westfront (Feldpakete bis 10 Kilogramm, Frachtpakete über 10 bis 50 Kilogramm) ist gesperrt. Die Wiedergulassung dieses Verkehrs wird bekannt gegeben.

Keine Sorge um das persönliche Eigentum. Von W. T. B. wird uns mitgeteilt: Immer wieder verlautet, dem Drange des Publikums zu Abhebungen bei Bankhäusern und Sparkassen liege zum großen Teil die Befürchtung zugrunde, künftig das Verfügungsrecht über die Einlagen zu verlieren. Die Regierung legt Wert darauf, solchen gänzlich unbegründeten Mutmaßungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. In keiner Weise wird die Beschlagnahme von Bank- und Sparkassenguthaben oder sonstigen Depots irgend welcher Art beabsichtigt oder auch nur erwogen. — Zur Beruhigung ängstlicher Gemüter teilen wir hier noch die Meinungen einer maßgebenden Persönlichkeit des hiesigen Bankgewerbes mit, die dahin gehen, daß es sehr richtig und auch schädigend für unseren Volkstempel ist, jetzt die Bank- und Sparkassenguthaben abheben zu wollen.

Ein lustiges Stückchen. Damit in dieser ersten Zeit der Humor nicht ganz eintrocknet, teilen wir unsern Lesern mit, daß zu dem vor einigen Tagen in Rassel verstorbenen Landeshauptmann Riedesel Frhr. zu Eisenbach aus Wittgenborn einst eine Frau kam, um ihm zu danken für eine Hilfe, die er ihr hatte zuteil werden lassen. Beim Abschied sagte sie: „Lasse Sie sich's gut gehen, Herr von Ried.“ Der Landrat antwortete: „Ich heiße doch Riedesel, liebe Frau“, worauf die Bauersfrau entgegnete: „Ach, so ein lieber Mann wie Sie darf man nett Esel nennen. Also mache Sie's gut, lieber Herr von Ried.“

Die Schule in der ersten Friedenszeit. Die Sammeltätigkeit soll in den Schulen in der ersten Friedenszeit weiterbetrieben werden. Man nimmt an, daß in den ersten Friedensjahren noch ein empfindlicher Mangel an Rohstoffen herrschen wird. Diese Aufgaben entziehen aber die Schule ihrer eigentlichen Bestimmung. Deren Arbeit wird dadurch auch in Zukunft noch erschwert werden. Die Schulverwaltungen haben sich deshalb zum Teil schon jetzt an die bewährte Pflichterfüllung der Lehrerinnen gewandt. Man hofft, daß es deren Anstrengungen recht bald gelingen wird, diese nachteiligen Folgen zu verringern und zu überwinden. Die Anforderungen der Schulaufsichtsbeamten bei den Schulbefragungen können und dürfen in dieser Zeit nicht nach den Grundföhen der Friedenszeit bemessen werden. Wo nicht wirkliche Vernachlässigung der Dienstpflichten vorliegen sollte, soll die Aufsicht mit wohlwollender Rücksicht und Schonung ihres Amtes walten.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 16. November.

Gedächtnis	4.30 Uhr.
Morgens	8 „
Nachmittags	4 „
Sabbatende	5.30 „

In den Werktagen.

Morgens	7 Uhr.
Abends	4.30 „

Kurveranstaltungen

Freitag, 15. November.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Marock. Treue Waffengeführ. Blankenburg

Ouverture: Airanda Wieschoke

Fantasia: Stradella Metow

Traumland. Walzer Fucik

Balletmusik: Undine Loring

Lied: Blätterfahl und verweht Zerkowitz

Walzer. Kind Du kannst tanzen Fall

Potpouri: Fürs Herz und Gemüt Komzak

Abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.

Marock. Deutsche Waffengeführ. Blankenburg

Ung. Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

Romance Tändler

Les Canaries Faliakin

Mosere aus Troubadour Verdi

Ung. Tänze Nr. 5 und 6 Brahms

Traumideal. Walzer Fucik

Chant Siede

Potpouri: Die Rose von Stambul Fall

Anzeigen

für Samstag

bitten wir uns möglichst schon

am Freitag zu übermitteln.

Geschäftsstelle des

„Taunusbote“

Wegen seiner raschen, zuverlässigen Berichterstattung und seiner umfassenden Artikel auf dem Gebiete der Politik, der städtischen Angelegenheiten, Kunst und Wissenschaft u. a. w. wird der

„Taunusbote“

überall gern gelesen

Durch seine Verbreitung haben Anzeigen den besten Erfolg. :: :: :: ::

Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.

Hochf. Weingläser

fil'erne Bestecke

hochf. Porzellan etc.

zu verkaufen.

Glucksteinweg 5 II. links.

5—6 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Kuchenschrank. Elektr. Licht und Gas in bester Lage ab 1. Jan. 1919 zu vermieten. Anfragen an die Geschäftsstelle unter 5179.

Damenhüte

sowie Zutaten

in schönster Auswahl

Air dorferstraße 43.

Hüte

werden nach den neuesten Formen umgeprägt

Große Auswahl in

Belour, Filz u. Samthüten

Federn, Fantastien, Bändern

Elisabeth Wagner,

Elisabethenstraße 20.

Wohnungs-Anzeiger

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Kleinzeile oder deren Raum Mt. 1.—. Wohnungsanzeigen unter 4. Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

1 Zimmer im Partee zum Einstellen von Möbeln zu vermieten. 187a Engen-Sattler Dietzheimstraße 16.

3 zu vermieten möbl. 3im. Elissa- bethestr. 47 II/141a

2 möbl. Partierrez. mit bel. Eing. od. Dame für dauernd zu verm. Zu erst. von 13 Uhr Hörschstraße 30 122 a

Dreizeimmerwgh. im 1. St. m. Küche möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u. Gartenanl. zu vermieten 145a Ferdinandsplatz 14. ptr.

3 zu vermieten. Schöne Wohnung 1 Zimmer, Küche u. Zubehör separat an 1—2 Personen. 124a Drangeriegasse 4.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung II. Stock an einzelnen Herrn od. Dame sofort zu vermieten. 145a Glucksteinweg 16 p.

6 möne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör (1. Stock) auf 15. Oktober zu vermieten. Näheres S. Guld.

3 Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen 138a Airdorferstraße 26.

6 möne 4 Zimmerw. im Part. mit Vorpl. Bad, Was., 2 Keller, Gas, el. L. u. all. Zubeh. 1. Jan. evtl. bis 1. Nov. 3. verm. Zu erst. Urfeierstr. 7 II. Et. 125a.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung in bester Lage (Hochpartee) zum 1. April 1919 zu vermieten. 121a Näheres S. Guld., Senf.

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock, elektr. Licht sofort zu vermieten. 138a Airdorf, Stebterweg 36.

1 St. Ferdinandsstr. 23 5 Zimmer, Bad, 2 Mansarden 2 Keller Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten. 118a Zu erfragen Hotel Metropol.

3 Zimmerwohnung und 1 Zimmer mit Küche Kubenstr. 10 zu vermieten. zu erfragen S. Gerecht, Wallstraße 5.

Kl. Wohnung zu vermieten. 185a Rind'sche Stiftstraße 38.

Einfach möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Duschbrunnen 138a zu vermieten. Dortheimstr. 7.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 125a

3 zu vermieten im Part. 1 Zimmer mit Küche sowie 1 Mansarden-Zimmer mit Küche 130a Ferdinandsplatz 14

Möbl. Mansarde an einzel. Pers. sofort zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

Weisskraut

zum Kochen verwendbar
M 5 pro Zentner
Fritz Schick,
Elisabethenstr. 12.

Färberei

Kleidungsstücke jeder Art werden zum Färben in allen Farben angenommen. (5299)
Fr. Friedrich, Haingasse 13.

Entlaufen

ein hirschröter Rehpinscher.
Name „Prinz“

Vor Ankauf und Zurückhaltung wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. (5201)

Lipp, Löwengasse 3.

Gestern Abend auf der Post schw. Portemonnaie mit Inhalt verloren

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des St. u. 5192

Eine Fahre Mist

zu verkaufen. 5166
Rindische Stillschasse 18.

Theater:

Abonnement

Sperrst. II Reihe
zu verkaufen. Angebote u. St. 5190

Theater-Abonnement

zu verkaufen. Angebote unter St. 5196 Geschäftsstelle.

Ein schöner neuer

Ofen

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle unter 5204.

Fräulein

welches als Wirtschaftsfraulein erste Hülfe tätig war, nimmt Anstalt - Posten an pflegt auch Lebende.
Lipp, Weißkirchen.

Besonderer Umstände halber suchen wir auf sofort eine

gebildete Stütze

sowie ein Küchenmädchen

Angebote an die

Anstalt „Steinmühle“

bei Oberlenbach

Kreis Friedberg in Hessen.

Ein fleißiges ordentliches

Mädchen

sofort gesucht

Frau Johanna Adler,

Glücksbergstr. 8.

Ord. Dienstmädchen,

welches kinderlos ist, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu ersagen unter 5194 an die Geschäftsstelle.

Ein ordentlich. Mädchen gesucht.

Neue Welt, Luisenstraße 131.

Sofort tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. 5193

Carlstr. 16,

Tücht. Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau Joseph Braun

5203 Oberröhrig 18.

Verantwortlich für die Geschäftsleitung: Wilhelm Gule, für den Anzeigen: D. Traupel; Druck und Verlag: Schmidt's Buchdruckerei, Bad Homburg v. d. Höhe.

An die Einwohnerschaft Homburgs.

Es ist Pflicht aller hier anwesenden Urlauber sich in den Dienst unserer Sache zu stellen. Dadurch, daß das Große Haupt-Quartier nicht nach Bad Homburg kommt, sind wir gezwungen, alles bereits hier aufgestapelte Material zu übernehmen. Um diese großen Mengen zu sammeln und zu bewahren, brauchen wir den letzten reifen Mann. Ferner brauchen wir für den Sicherheitsdienst in der Stadt und zur Sicherstellung der Ernährung des Obertaunuskreises ständige Kommandos. Mit der Ruhe und Sicherheit und mit der gesicherten Verpflegung steht und fällt unsere Sache. Wir fordern deswegen alle Soldaten, einerlei welchen Dienstgrades, auf, sich morgens 8 und nachmittags 1,30 auf dem Kasernenhofe zur Einteilung zu melden.

Der Homburger Soldatenrat
gez. Ruhn.

An die Einwohnerschaft Homburgs.

Um das in letzter Zeit zur täglichen Gewohnheit gewordene Hamstern, den Wucher und Schleichhandel mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs zu unterbinden, sieht sich der Arbeiter- und Soldatenrat genötigt, ihm bekannt gewordenen Fälle zu verfolgen und mit schärfsten Maßregeln einzugreifen.

Die Wirtschafts-Kommission des Arbeiter- und Soldatenrates:
gez. Emmel.

Militärische Ausrüstungsstücke und Waffen aller Art sind sofort abzuliefern. Ablieferungsstelle für Militär Garnisonkommando Zimmer Nr. 2, für 3 vll Polizeirevier.

Der Soldatenrat:

gez. Jellisch.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unseres

silbernen Hochzeit

sagen wir allen herzlichsten Dank.

5197

Jacob Hagmuth u. Frau.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Außenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

is nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten

geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkasten-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.

des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

im Falle der Auslosung

Wechsel, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen

Sicherstellungen. Postsparkonto unter No. 588 Post-

scheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-

papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons

und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-

und einbruchsfestesten Stahlpazzer Gewölbe. Erledi-

gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und

Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 u. Kisseleffstrasse Nr. 5

Postsparkonto Nr. 12156 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 5,250,000

Sicherheitsfonds Mark 765,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu

gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 672,300. — ausbezahlt worden

Der Verwaltungsrat.

Die Olympia-Lichtspiele

finden wieder

Samstags und Sonntags im Römer statt.
Peter Kleemann.

Das Programm wird in der Samstag-Nummer bekannt gegeben.

Landgräfl. Hess. concess. LANDESBANK

Bad Homburg v. d. H. :: Louisestraße 66
gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und rührt damit der Allgemeinheit, wie sich selbst. Die Einschränkung des Banknotenumlaufs liegt im vaterländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tageszinsen veranlagt. Schecks sind scheckfrei. Scheckhefte und Überweisungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. Schecks auf unsere Bank werden in allen größeren deutschen Plätzen nach Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigsten Bedingungen, je nach Kündigungsdauer.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahl- kammer.

Beratung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Vermögensverwaltung. Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen zu jeder Zeit

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerserkulare

und kleine Anzeigen

in kürzester Zeit

Abfassung bereitwilligst u. reichhaltige Muster

Taubusbote-Druckerei

Zopf-ausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Louisenstr. 87.

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Boobachtung u. Behandlung bei Haarverlust.

Haarpartie u. kahle Stellen

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postsparkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 2 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.